

Die Heimat

Meine erste Bekanntschaft mit dieser Stadt, wenn ich meinen ersten Besuch Bruntáls während eines Schulausfluges in der siebten Klasse der Grundschule nicht mitzähle, fand vor etwa acht Jahren statt. Ich erinnere mich an den Moment, als der Zug aus den Wäldern herausfuhr und sich vor mir eine wunderschöne Landschaft öffnete, gesäumt von einem Bergmassiv. Zusammen mit diesem überraschenden Raum hat sich auch mein Herz geöffnet. „Herrlich,“ flüsterte ich und ließ mich durch diese farbenfrohe und wilde Landschaft treiben. Die erste Begeisterung vermischte sich bald mit der Erinnerung an mein Geburtshaus und an die Landschaft, in der ich aufgewachsen bin. Ich komme aus einer Arbeiterfamilie. Hütten und Schächte umgeben nicht nur meinen Stammbaum, sondern auch mein dortiges Zuhause. Meine Augen, die an eine stahlgraue Industrielandschaft gewöhnt waren, konnten nicht genug von dem unbezwinglichen Altvatergebirge-Grün bekommen. „Gott,“ seufzte ich damals und sah vom Zugfenster zum Himmel hinauf. „Warum muss ich an einem solch düsteren Ort leben, wenn es so wunderschöne Orte auf der Erde gibt...“

In den nächsten fünf Jahren habe ich von Bruntál nichts gehört. Aber Gott nahm diesen Ruf meines Herzens ernst und ich hatte keine Ahnung, wie ernst.

Mein Leben ist damals weitergegangen und in meinen Zwanzigern erlebte ich schöne Etappen meines Lebens: Ich beendete die Schule, traf einen großartigen Mann und später hatten wir eine wunderbare Hochzeit. Ich weiss eigentlich nicht, wie schnell es passiert ist, aber der Wind hat uns in das Vorgebirge des Altvatergebirges nach Bruntál geweht. Hier haben wir eine große gemeinsame Lebensetappe begonnen. Dieses malerische Bruntál-Tal bleibt für uns immer ein wichtiger Ort auf dem gemeinsamen Lebensweg. Petr hat hier eine Arbeit gefunden und ich bin mit meinem ersten Sohn Tobiáš schwanger gewesen. Es war eine schöne Zeit voll neuer Möglichkeiten und neuer Herausforderungen. Warum aber eigentlich Bruntál? Keiner von uns ist hier aufgewachsen. Wir sind hier nicht zu Oma gekommen, haben hier keine entfernten Tanten und Onkel besucht. Bis wir ungefähr zwanzig waren, hatten wir keine Ahnung, wo genau auf der Karte Bruntál zu suchen ist. Und jetzt sollen wir hier leben, unsere Familie aufbauen, ein Teil der örtlichen Gemeinschaft werden? Da erinnerte ich mich an mein damaliges Gebet...

Kürzlich, an einem sonnigen Tag in meinem Garten, habe ich wieder eine Frage zum Himmel geschickt: „Gott, ist das wirklich der Ort, wo ich leben soll, in dem ich mich ausruhen und ein richtiges Zuhause finden kann? Oder ist mein Lebensplatz dort, wo ich geboren bin und jahrelang gelebt habe, bei den schwelenden Schornsteinen und heißen Hochöfen?“ Wohl nicht zufällig habe ich an demselben Tag von meiner guten Freundin ein Buch geschenkt bekommen. Der rote Buchumschlag mit dem weißen Titel hat mich sofort begeistert. „Freudenthal im Altvatergebirge.“ Ein in deutscher Sprache geschriebenes Buch über Bruntáls Geschichte. Also beginne ich die gehaltvolle Lektüre, lerne die Geschichte kennen und strengte mich an, um den deutschen Wortschatz gründlich aufzufrischen. Ich

muss feststellen, dass es kein Zufall sein kann: An dem Tag, an dem ich Gott nach meinem Zuhause frage, bekomme ich dieses Buch in die Hände. Bis jetzt war ich überzeugt: Das Zuhause ist dort, wo ich Wurzeln habe und wo ich aus ihnen schöpfe. Wo ich die Wurzeln als eigene annehme und dafür Sorge, dass aus ihnen schöne und edle Bäume wachsen.

Aber hier stimmt etwas nicht. Ich habe hier keine Wurzeln. Ich wurde hier nicht geboren und meine Vorfahren haben hier nicht seit Generationen gelebt. Ich blättere in diesem Buch weiter und bleibe bei alten Fotos hängen. Es geht viel tiefer. Ich habe noch andere Fragen im Kopf: Moment mal, betrifft es nur mich? Was ist, wenn die Wurzelbindung zu dieser Vorgebirgsecke des Landes nicht nur mir fehlt? Was ist, wenn meine lieben Freunde und Nachbarn aus Bruntál auch manchmal in dem Laufe der Geschichte heruntappen? Die Geschichte erzählt nämlich nicht von uns Tschechen, sondern von den Deutschen, von ihrem Leben, ihrer Arbeit und ihrer Liebe zu dieser Landschaft. Und dann kommt der Wendepunkt. Er durchbricht wie ein wilder Fluss den scheinbar festen Lauf der Geschichte. Die Wende, die Tausende von Menschenleben erschüttert und die verelendeten Städte und Dörfer zurück lässt. Das Leben, das hier seit Jahrhunderten geblüht hat, ist ausgelöscht. Es kommt die Stille. Unangenehme Stille. Was wird weiter geschehen? Wer kommt und erweckt das, was früher lebte und blühte, was früher schön und wunderbar war? Doch langsam und unsicher kommt ein neues Leben, ein völlig anderes und sehr zerbrechliches Leben. Es kommt nur schwer voran. Es erstarrt jedoch allmählich und nimmt neue Formen an. Mit jeder kommenden Generation wird es weiter geformt und gebildet. Ich möchte zu denen zählen, die das Neue bilden. Ich möchte aber auch erkennen, worauf ich stehe.

Der wilde Fluss hatte nämlich alles fortgerissen, alles, was ihm im Weg stand. Er nahm die Bäume, das Leben weg, aber die fest eingekleiteten Wurzeln nicht. Ich möchte auf diese Wurzeln aufgepfropft werden. Ich sehne mich danach, sie kennenzulernen. Ich möchte ihnen dafür danken, dass sie dieses Land, Altvaters Boden, jahrhundertlang zusammengehalten und genährt haben. Ich möchte die Strömungen dieses wilden Flusses, der die Geschichte trennt, überwinden und eine Brücke der gegenseitigen Liebe und Achtung bauen. Ich sehne mich danach, hier auszuruhen und meine Heimat zu finden, damit aus den jahrhundertalten Wurzeln eine neue Saat hervorgehen kann. Die jungen Bäume sollen aus den uralten Wurzeln wachsen. Ich kann es schon sehen: Ich habe einen wunderschönen, außergewöhnlichen Wald vor meinen Augen. Ich spaziere in diesem Wald, zähle langsam die Jahresringe auf alten Baumstümpfen und beobachte das junge wachsende Laub... Wie schön wäre es, wenn auf dieser ungewöhnlichen Wanderung nicht nur Tschechen, sondern auch die Ureinwohner - die Sudetendeutschen - meine verehrten Begleiter würden.

Januar 2020

Mit Liebe und Ehrfurcht
Pavlína Lakomá aus Bruntál
(Christliche Gesellschaft Tesalonika)